

# Das alte und das neue Europa

Von Werner Wiggermann

Kamen/Bad Herculane. „Ihr würdet hier nicht klarkommen“ sagt Pfarrer Josef lächelnd. Dass man mit 300 Euro im Monat leben kann, und nicht einmal schlecht, das verblüfft die Gäste aus Deutschland. Die Lebensmittelpreise in Rumänien sind schließlich fast vergleichbar mit denen in Kamen – aber das Leben ist anders.

Wie sehr anders, das erkundete jetzt eine Reisegruppe der Arbeiterwohlfahrt. Auch um zu schauen, wie sinnvoll die Hilfeleistungen aus dem Kreis Unna sind und wo sie eigentlich ankommen. Aber nicht nur dem eigenen Beitrag kam das aus Kamen angereiste Dutzend auf die Spur: Rumänien als „neuer“, unglaublich dynamischer Teil Europas geriet in den Blick und begeisterte.

Wobei sich „altes“ und „neues“ Europa durchaus jetzt schon befruchten – und demnächst noch stärker voneinander profitieren könnten. AWO-Kreisgeschäftsführer Peter Resler hat schon klare Vorstellungen: In Toplet, einem kleinen und derzeit eher ärmlichen Banat-Dorf, hat die AWO jetzt schon eine starke Basis. Über 200 Mitglieder hat der von Kamen aus hier initiierte Ortsverein des Sozialverbandes jetzt schon dort. Eine sehr gut sortierte Kleiderkammer gibt es und einen Kleinbus der AWO, der alte Menschen zum Einkaufen oder zur Kirche fährt.

Die Alten haben Hilfe in dem dynamisch wachsenden neuen EU-Mitgliedsstaat besonders nötig. Möglicherweise wird die AWO ihr Engagement in Rumänien auch durch ein Altenheim ausbauen. Altenpflegerinnen aus Rumänien könnten außerdem im Kreis Unna ausgebildet werden – und auch hier arbeiten und gut verdienen.

„Vor allem aber wollen wir in Zukunft den Jugendaus-



Bad Herculane gehört sicher zu den wohlhabenderen Kommunen, die auch gute touristische Perspektiven haben. Beim Hausbau aber ist Eigenhilfe fast immer angesagt – selbst für Bauherrinnen im fortgeschrittenen Alter. (Bilder: Wiggermann)

tausch intensivieren“, betont Peter Resler. Ein Projekt für eine gemeinsame Maßnahme könnte die Einrichtung eines neuen Secondhand-Kaufhauses in Toplet sein. Ein geeignetes Gebäude – bisher noch eine leer stehende Lagerhalle – besichtigte Resler bereits am Rande der Studienreise. Es müsste gründlich aufgemöbelt werden – um hier anschließend Möbel aufbereiten und verkaufen zu können. Damit entstehen, neben den hoch willkommenen günstigen Einkaufsmöglichkeiten, weitere Arbeitsplätze für Toplet.

Auch die sind dringend nötig, wie Toplets Bürgermeister Elia Hasta den Gästen aus Ka-

men erläutert: Von den noch 2500 Einwohnern sind hier 900 Rentner, 600 beziehen Sozialhilfe. Viele Junge sind weggezogen, um im europäischen Ausland deutlich besser zu verdienen. Und zu wenig Kinder gibt es sowieso: Die erste Klasse der örtlichen Grundschule wird nur noch von neun Kindern besucht.

Zeichen mangelnder Perspektiven möglicherweise, aber es gibt auch Mut machende Beispiele von Aufbruchstimmung. Dazu haben die Hilfsgüter aus Kamen und der beherzte Einsatz der Kamen Handwerker in den vergangenen Jahren immer wieder erheblich beigetragen. Besonders an Helmut Spyra

macht sich das fest: Fast überall, wo der Manager der AWO-Rumänienhilfe mit seiner Reisegruppe auftaucht, löst er Begeisterung aus.

Und natürlich ist er selbst begeistert, wenn er die Saat der Hilfen aufgehen sieht. Zum Beispiel, als er in dem Kinderheim in Otelu Rosu – dem ersten Ziel der AWO-Hilfsaktionen in Rumänien – Angela wieder trifft. Angela war eines der Kinder, die damals in unvorstellbaren Verhältnissen leben musste. Inzwischen ist sie 19 und will bald die Ausbildung zur Grundschullehrerin beginnen. Reich wird sie wohl nicht werden in dem Beruf. Das Einstiegsgehalt liegt bei

150 €. Wie man damit auskommt? Nach einer Studienfahrt durch Rumänien hat man zumindest eine Ahnung, wie das funktionieren könnte. (siehe auch Bericht im Politik-Teil)

## HINTERGRUND

### Reisen und helfen

- Studienreisen nach Rumänien möchte der AWO-Kreisverband demnächst regelmäßig anbieten.
- Die Region um Bad Herculane eignet sich dazu besonders, weil das anstrengende aber sehr eindrucksvolle Programm zur Erkundung von Land und Leuten hier gut durch erholsame Spaziergänge oder Wellness-Angebote aufgelockert werden kann.
- Weitergeführt werden in jedem Fall Hilfstransporte nach Rumänien. Eine Sammelstelle in Methler ist bei Anne und Otto Abels, bei denen sich Spender auch direkt melden können (☎ 30670).



Begegnung macht Freude: Anne Abels bei einer sehr angenehmen Aufgabe in der Grundschule in Toplet.



Phantastische landschaftliche Eindrücke vermittelt etwa die aufgestaute Donau – hier gibt's sogar ein Echo.



Natürlicher Reichtum des Landes: Badende an heißen Quellen im Cerna-Tal.

(WR-Bilder: Werner Wiggemann)

Eine Momentaufnahme aus Rumänien: Wie die Arbeiterwohlfahrt den Aufbau unterstützt

## Unna hilft auf dem Weg nach Europa

Von Werner Wiggemann

Baile Herculane. Die E 70 zwischen Timisoara und Baile Herculane: Zahl und Zustand der Baustellen sind fast so eindrucksvoll wie die der Schlaglöcher. Die rumänische Provinz Banat auf dem Weg nach Europa. Momentaufnahme in einem abenteuerlichen und dynamischen Prozess. Konstruktiv begleitet von der Arbeiterwohlfahrt im Kreis Unna.

Eher zufällig setzte der Ehrenamtler Helmut Spyra vor zwölf Jahren den Grundstein für eine Partnerschaft, deren Ergebnis unter anderem die beiden ersten und bisher einzigen AWO-Ortsvereine in dem neuen EU-Mitgliedstaat Rumänien sind. Spyra kurte in dem bereits in der römischen Antike bedeutenden Bad „Baile Herculane“. Ein Stück heile Welt mit heißen Quellen und reiner Luft.

90 Kilometer weiter, in der Stadt Otelu Rosu, entdeckte Spyra die dunklen Seiten der rumänischen Wirklichkeit: „Ich besuchte das dortige Kinderheim und war entsetzt von den unglaublichen Zuständen. Es fehlte an Kleidung, Schuhen, Grundnahrungsmitteln, Medikamenten und Hygieneartikeln.“

Zunächst wurden Hilfstransporte in die Region organisiert. Dann griff Spyra mit seinem kleinen Handwerker-Team aus dem Kreis Unna aber auch direkt vor Ort ein: Toiletten und Duschen wurden eingebaut, Wände gefliest, der Waschraum modernisiert, neue Möbel gekauft, Geschirr angeschafft und kranke Kinder zur Erholung

geschickt. Ein erster Schritt zur Unterstützung der Selbsthilfe vor Ort.

Das Kinderheim in Otelu Rosu blieb nicht die einzige Stätte des von Unna aus begleiteten Aufbaus: Ein Kinderheim des Grauens im 40 Kilometer entfernten Teregova sanierte die engagierte Rentnerband aus Unna ebenso entschlossen. Und wo sie auch Hand anlegten, begeisterten die Deutschen.

Schnell entstanden Freundschaften – die Beziehungen zwischen dem Kreis Unna und der Banat-Stadt bekamen feste Strukturen. AWO-Strukturen: In Otelu Rosu existiert heute ein lebendiger AWO-Ortsverband mit eigenem Haus, einem vom Bundesverband gestifteten Kleinbus und einer Kleiderkammer. Eine Fahrradwerkstatt und eine Änderungsschneiderei gehören ebenfalls zu der AWO-Station, in der fünf Arbeitsplätze geschaffen werden konnten.

Bei der feierlichen Eröffnung

des Komplexes 2002 kamen Vertreter des 3800 Einwohner zählenden Städtchens Toplet auf das AWO-Team aus Unna zu. Dort wiederholte sich die Aufbauleistung aus Otelu Rosu mit noch nachhaltigerem Erfolg.

### Der Kindergarten – eine Bauruine mit nassen Wänden

Zuerst fiel den Helfern der örtliche Kindergarten auf: Eine Bauruine mit nassen Wänden, qualmendem Ofen, völlig maroden Möbeln und einer keramikfreien „Toilette“. Spyra und sein kleines Handwerker-Team verwandelten den Ort des Grauens mit nur 12 000 Euro systematisch in ein freundliches Haus mit einladendem Spielplatz. An einem weiteren Kindergarten in Toplet wurde ebenfalls ein neuer Spielplatz gebaut.

Auch gebrauchte Fahrräder, Rollstühle oder anderes medizinisches Hilfsgerät bringen die AWO-Verbündeten hier unters Volk. Versorgen auch die Menschen, die von der eindrucksvollen Aufschwung-Dynamik noch nicht profitieren. Die Kluft ist überall gegenwärtig: Auf der E 70, wo Trucks aus ganz Europa immer wieder mal Ochsenkarren überholen müssen. In Dörfern wie Toplet, wo es nur sehr wenige schon wirklich geschafft haben – die Kirchen aber, wie überall im Lande, frisch renoviert die Blicke auf sich ziehen.

Alles scheinen sie zu haben in Baile Herculane: Benedenswerte Kurmittel, historisches Flair, Wanderstrecken mit faszinierenden Ausblicken. Allerdings haben sie auch „Heuschrecken“, wie Nico Fusario erläutert. Der Begleiter der Unnaer Reisegruppe – er hat es mit einer gut gehenden Konditorei in Toplet zu bescheidenem Wohl-

stand gebracht – ist AWO-Mitglied und seit Jahren mit Helmut Spyra gut befreundet. Nico weiß, warum die prächtigen Badehäuser ungebremst weiter verfallen: „Die Mafia ist das“, sagt er, „ein privater Investor hat das alles gekauft, schöpft staatliche Zuschüsse für Badekuren ab.“ Ob es genau so zugeht, können die Besucher aus Unna nicht klären. Die AWO-Aktiven wissen aber, dass bei den Hilfstransporten immer mal wieder ein Zöllner überredet werden musste, kleinliche Bedenken zu übersehen. „Da wird jetzt aber kräftig aufgeräumt“, ist Helmut Spyra überzeugt. Vieles deutet darauf hin, dass die Korruption im Lande als großes Entwicklungshemmnis entschlossen bekämpft wird.

Dennoch, eine ganz üble eigene Erfahrung wollen die AWO-Vertreter nicht so einfach hinnehmen: Ein ausrangiertes aber noch sehr gut intaktes Feuerwehrfahrzeug mit einem Restbuchwert von 9000 Euro hat die Stadt Bergkamen der Stadt Toplet geschenkt. Die Arbeiterwohlfahrt überholte es und brachte es nach Rumänien.

Allerdings hätte die Stadt Toplet für das Geschenk 2000 Euro Zoll nach Bukarest überweisen müssen. Das konnte oder wollte man nicht, und so wurde das rot leuchtende Geschenk aus dem Kreis Unna von der Regierung eingezogen und verstärkt jetzt die Feuerwehr in einem weit von Toplet entfernten transsilvanischen Dorf.

Wie man in Toplet munkelt, ist es das Dorf, aus dem der zuständige Minister stammt.

### HINTERGRUND

#### Hilfe zur Selbsthilfe

- Humanitäre Hilfe in Osteuropa leistet die Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Kreis Unna seit 1990.
- Zuerst wurden Hilfstransporte für Kinder in Moskau organisiert.
- Ihr Engagement in Russland beendeten die Helfer aus dem Kreis Unna, nachdem sie bei der insgesamt fünften Fahrt 1995 von Wegelagerern überfallen und beraubt wurden.
- Auch die Rumänienhilfe begann mit einem Hilfstransport: Kleider, Schuhe, Medikamente und Nahrungsmittel wurden in die rumänische Region Banat gebracht.
- Danach wurde das Kinderheim in Otelu Rosu komplett saniert, das die AWO-Reisegruppe jetzt wieder besuchte.
- Mit dem Ziel „Hilfe zur Selbsthilfe“ wurde zunächst in Otelu Rosu und

dann auch in Toplet AWO-Ortsvereine gegründet und in deren Trägerschaft auch Arbeitsplätze geschaffen.

■ Regelmäßige Transporte unterstützen heute noch das Sozialkaufhaus in Otelu Rosu und die Kleiderkammer in Toplet.

■ Zurzeit wird an Plänen für ein weiteres Sozialkaufhaus in Toplet und für eine Zusammenarbeit in der Altenpflege gearbeitet.



Straßenszene: Sanierungsbedarf gibt es nach wie vor.



Die Arbeiterwohlfahrt in Toplet: Seit Jahren gibt es eine funktionierende Partnerschaft.



Verkehrs- und Transportmittel: Ochsenkarren gehört noch zum Dorfbild im rumänischen Toplet